Karrieresprung

Studieren & weiterbilden an der Hochschule Fulda



Software, BWL und ganz viel Praxis

IT-Branche, Produktionsbetriebe, Online-Shops: Wirtschaftsinformatikerinnen und -informatiker werden an vielen Stellen gebraucht / Einschreibung bis 15. Oktober

We Antworten auf solche Fragen sucht, findet sie an der Hochschule Fulda im Studiengang "Wirtschaftsinformatik".

Hier lernen die Studierenden, wie sie Software-Systeme für Betriebe planen und entwickeln. Dazu gehören zum Beispiel Systeme für das Management von Kundenbeziehungen, die Wertschöpfung innerhalb des Betriebs oder die Datenanalyse. Im ersten Schritt schauen sie sich die konkreten Abläufe und Strukturen in Unternehmen und Verwaltungen an. Anschließend können dann Prozesse wie die Auftragsabwicklung, die Gehaltsabrechnung oder der Online-Vertrieb verbessert werden.

"Wir achten darauf, dass die Studierenden mit professionellen, kommerziellen Anwendungs-



Angewandte Informatik

Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)

- → Dauer: 6 Semester
- Inhalte: Programmieren, Mathe, BWL, Business Intelligence, ERP-Systeme, Projektmanagement, IT-Sicherheit, Controlling

Mehr Infos unter: hs-fulda.de/bscwi programmen arbeiten", sagt Prof. Dr. Norbert Ketterer vom Fachbereich Angewandte Informatik (AI). Solche Software, die zum Beispiel von SAP oder IBM stammt, wird bei den Labortätigkeiten gegen Ende des Studiums genutzt. Auch viele Unternehmen, in denen die Studierenden ihre Praxisphasen verbringen, setzen diese Software ein.

Großer Praxisbezug

In den Lehrveranstaltungen hat die praktische Arbeit einen hohen Stellenwert. Eine typische Aufgabe besteht darin, einen Datensatz zu untersuchen, der mehrere tausend Einkäufe enthält. Die anonymisierten Daten stammen aus echten Online-Shops. Mithilfe einer Software sollen die Studierenden vorhersagen, welche Kunden ihre Bestellung wahrscheinlich widerrufen werden.

"Das ist ein sehr relevantes Problem, da zum Beispiel beim Versand von Kleidung oft mehr als die Hälfte aller Waren zurückgesendet werden", erklärt Dr. Frank Klingert, Professor am Fachbereich Al.

Seine Studierenden fanden bereits heraus, dass einer der wichtigsten Faktoren der Preis ist – je teurer das einzelne Produkt, desto eher wird es zurückgesendet. "Mit diesem Wissen können Online-Shops beispielsweise ihre Preisgestaltung anpassen", sagt Professor Klingert.

Wie vielschichtig das Studium ist, zeigt der Blick in den Studienplan: Neben Mathematik, BWL und Programmierung haben dort auch Module wie Management und Marketing oder Präsentation und Kommunikation einen festen Platz.

Diese Bandbreite hat ihren Grund. "In der Praxis geht es oft nicht nur darum, Software anzupassen", sagt Professor Ketterer. "Die Aufgaben sind viel umfassender: Geschäftsprozesse sollen analysiert, verbessert und schließlich in passende Anwendungssoftware abgebildet werden." Dazu müssen im konkreten Fall zunächst die Anforderungen erfasst und der passende Ablauf entworfen werden. Anschließend wird die Umsetzung im Programm oder auch die Anpassung von bestehender Standardsoftware besprochen. Deshalb lernen die Studierenden auch, was zu einem gelungenen Projektmanagement gehört.

An dieser Schnittstelle zwischen Kunden und Software-Entwicklung zu arbeiten, findet Thilo Helfrich spannend.

Beste Aussichten

Im September 2017 hat er sein Studium abgeschlossen, direkt im Anschluss fing er bei einem Fuldaer Software-Unternehmen als Consultant an. Dort hatte er vorher seine 12-wöchige Praxisphase absolviert. Jetzt berät und unterstützt er Unternehmen bei der Einführung und Optimierung von Systemen für das Kundenbeziehungsmanagement (CRM). "Dabei bin ich auch für die interne Ressourcenplanung und die Abrechnung gegenüber dem Kunden verantwortlich", sagt der 33-Jährige.

In seinem Studiengang fühlte



Programmieren ist ein wichtiger Bestandteil des Studiengangs. Dazu kommen Themen wie Anwendungssoftware. BWL und Unternehmensmanagement. Fotos: Hochschule Fulda

er sich gut aufgehoben ("Wir hatten eine Rundumbetreuung"), und auch mit dem Übergang in den Beruf ist er sehr zufrieden. "Durch die Praxisphase und die anschließende praxisorientierte Bachelorarbeit im gleichen Unternehmen hat das nahtlos und reibungslos geklappt."

Wer den Studiengang Wirtschaftsinformatik wählt, sollte Interesse an logischen Zusammenhängen und an betriebswirtschaftlichen Abläufen mitbringen. "Wichtig ist auch die

Bereitschaft, sich tief in Fragestellungen einzuarbeiten", betont Professor Ketterer.

Den Absolventinnen und Absolventen stehen dafür viele Türen offen. Sie können in der IT-Branche arbeiten, bei Banken und Versicherungen, in Produktionsbetrieben und bei einer Vielzahl von Dienstleistern. "Im Grunde bei jedem Unternehmen, das eine IT-Abteilung hat", sagt Professor Ketterer. "Wir können mit gutem Gewissen sagen: Die Berufsaussichten für unsere Absolventin-

nen und Absolventen sind exzellent." Alternativ können sie nach dem Bachelor direkt den Masterstudiengang "Angewandte Informatik" anschließen. In der Spezialisierung Wirtschaftsinformatik erwerben die Studierenden weitere Kompetenzen aus den verschiedenen Fachgebieten. Dazu gehören die Datenanalyse und Visualisierung großer Datenmengen ebenso wie der Aufbau von Systemen zur Koordination und Optimierung von Logistikketten ("Supply Chain Management").

Gesundheitsfördernde Technik entwickeln

Interdisziplinärer Bachelorstudiengang "Gesundheitstechnik" schlägt Brücke zwischen Gesundheitsbereich, Informatik und Elektrotechnik / Noch freie Studienplätze

inen Schlussstrich ziehen und einen beruflichen Neu-∎anfang wagen – das hat sich Jakob Cwik getraut. Vor zwei Jahren hat er seinen Job als Gesundheits- und Krankenpfleger gekündigt und sich in den Bachelor-Studiengang "Gesundheitstechnik" an der Hochschule Fulda eingeschrieben. In Kürze beginnt sein fünftes Semester. "Ich bin sehr froh, diesen Weg gegangen zu sein, auch wenn es anfangs nicht einfach war, wieder im Lernalltag zu stecken", erklärt der 29-Jährige und fügt mit einem Lächeln hinzu: "Die ersten Klausuren fühlten sich noch etwas fremd an. Aber daran habe ich mich inzwischen gewöhnt."

Informatik und Gesundheit

Die Tatsache, dass die Technik auch in der Krankenpflege immer stärker Einzug hält, hat den Wahl-Fuldaer letztlich bewegt, den Schritt zum Studium der Gesundheitstechnik zu wagen. So hatte er beispielsweise in einer früheren Tätigkeit in einem Schlaflabor in Kassel sehr viel mit Mess- und Regelungstechnik sowie Sensorik zu tun. Er betreute unter anderem Patienten, die mit tragbaren Messgeräten überwacht wurden. "Wir haben die Atmung per Drucksensoren in Bauch- und Brustgurten erfasst und die nötigen Messintervalle am Computer eingestellt. Das war ein super Einstieg in die Thematik."

Angesichts der Erfahrung in seinem Arbeitsalltag war in Jakob Cwik der Plan gereift, Informatik und Gesundheit zu kombinieren. "Denn ich möchte künftig im Bereich Softwareentwicklung für den Gesundheitsbereich arbeiten." Da er aus privaten Gründen kurz zuvor nach Osthessen gezogen war, informierte er sich an der Hochschule Fulda und wurde auf den Studiengang Gesundheitstechnik aufmerksam, der erst im Wintersemester 2015/16 startete. "Der Name hat mich angesprochen, da ich mich wirklich für Technik interessiere und im Gesundheitsbereich arbeite", berichtet der gebürtige Pole. Nachdem er sich die Inhalte näher angesehen und ein Gespräch mit der Studienberatung geführt hatte, wusste er: "Genau das ist mein Ding."

An dem Studiengang gefällt Jakob Cwik besonders die Interdisziplinarität – die drei Fachbereiche Angewandte Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Pflege und Gesundheit bieten den Studierenden gemeinsam ihr Know-how an und schaffen damit einen erheblichen Synergie-Effekt. Denn einerseits wird ein möglichst breites Wissen über Strukturen und

Zusammenhänge im Gesundheitsbereich vermittelt, andererseits werden die Studierenden in den Fächern Informatik und Elektrotechnik fit gemacht.

Studiengangsleiterin Prof. Dr. Martine Herpers betont: "Das Ziel ist letztlich die Entwicklung von Technik, die gesundheitsfördernd eingesetzt werden kann. Der Mensch steht bei dieser Suche nach innovativen Lösungen immer im Vordergrund." In den ersten vier Semestern werden jeweils grundlegende Kompetenzen aus den drei beteiligten Fachgebieten

vermittelt. Ab dem fünften Semester können sich die Studentinnen und Studenten auf einen Studienschwerpunkt spezialisieren. Je nach Schwerpunkt besuchen sie drei bis sechs vertiefende Vorlesungen – entweder im Bereich Gesundheitsmanagement, Gesundheitsinformatik oder Produktdesign Gesundheitstechnik. In allen Phasen des Studiums werden die Lehrveranstaltungen durch Laborübungen, Praktika und Projektarbeiten ergänzt.

Einschreibung noch möglich

Das Wintersemester 2018/2019 beginnt am kommenden Montag. Bis dahin ist die Einschreibung geöffnet. "Wer sich kurzfristig für den Studiengang entscheidet, kann sich direkt online immatrikulieren", sagt Katrin Fladung vom Studienbüro der Hochschule Fulda. Der Übergang zum Studienstart ist nahtlos: Von Montag bis Mittwoch (15.–17.10.) stehen die Einführungsveranstaltungen an – inklusive Tipps zur Studienfinanzierung, Empfang bei der Stadt Fulda und Kneipentour am Abend.

Da der Studiengang erst seit wenigen Semestern besteht, sind die Jahrgänge mit etwa 20 Studierenden noch überschaubar. Cwik sieht darin einen großen Vorteil: "In unserer Kohorte haben wir einen tollen Zusammenhalt. Wir lernen meist zusammen. Dadurch entsteht ein guter Wissensaustausch, weil wir verschiedene berufliche Hintergründe mitbringen. Zudem haben

wir fast eine Face-to-Face-Betreuung durch die Professoren."

Die letzten beiden Semester haben ihm sehr gut gefallen, besonders technische Module wie Programmieren und Medizintechnik. "Im kommenden Semester möchte ich mich in die Gesundheitsinformatik vertiefen", sagt Cwik. In diesem Schwerpunkt können sich die Studierenden auf die Softwareentwicklung im Rahmen von Gesundheitstechnik-Projekten spezialisieren.

Über seine Berufsaussichten macht sich der 29-Jährige keine Sorgen. "Ich sehe mit meinem Studienabschluss in dieser Fachrichtung viel Potenzial, da der gesamte Gesundheitssektor hochtechnisiert ist. Mein Wunsch wäre, Software für Pflegepuppen in Pflegelaboren oder für Elektroprothesen zu entwickeln." Auch eine Stelle in der Medizingeräte-Industrie oder in Telemedizin könnte er sich gut vorstellen. Mit seinem Abschluss von der Hochschule Fulda hätte er jedenfalls auch dafür das nötige Rüstzeug erwor-



Im Studiengang Gesundheitstechnik entwickeln die Studierenden innovative Technik für den Gesund-



Angewandte Informatik

Gesundheitstechnik (B.Sc.)

- ☐ Dauer: 7 Semester
- ☐ Inhalte: Mediendesign,
- Mensch-Computer-Interaktion, Physiologie, Programmieren,
- Medizintechnik, Projektarbeit individueller Schwerpunkt
- □ Individueller Schwerpunkt
 □ 12-wöchiges Praxisprojekt
 □ 12-wöchiges Praxisp

Mehr Infos unter: hs-fulda.de/bscet